

Rundfunkmedien in Südostasien

Ein Überblick

von
Sascha
Helbardt und
Rüdiger Korff

Nach Meinung der *open society foundation* ist Südostasien die Region mit der höchsten Diversität von Medien (Mendel 2011). Gründe für diese Vielfalt sind die unterschiedlichen politischen Systeme, der wirtschaftliche und soziale Entwicklungsgrad, Multikulturalität der Gesellschaften und eine Vielfalt an Medienorganisationen. Im Folgenden beziehen wir uns auf Indonesien, Thailand, Malaysia und Myanmar.

Die Entwicklung des Rundfunks in Südostasien

Die erste reguläre Rundfunkstation wurde in den zwanziger Jahren etabliert, um in den Großstädten ein regelmäßiges Radioprogramm anzubieten. In Thailand begann das Rundfunkprogramm 1930 und wurde in Bangkok in kurzer Zeit zu einem Massenmedium. Die erste Sendung war eine Rede des Königs Rama VII. Einige Jahre später folgten Radiostationen in Burma und Malaysia. Während in Thailand der Rundfunk der nationalen Einheit dienen sollte, ging es in Malaysia und Burma um koloniale Nachrichten und Unterhaltungsprogramme. Insbesondere Phibul Songkran nutzte das Radio in den dreißiger Jahren durchaus in Anlehnung an Italien und Deutschland für nationalistische Propaganda. Nach der Unabhängigkeit sollten die nationalen Radiostationen in Indonesien, Burma und Malaysia das »Nation-Building« unterstützen. Die Radiostationen und Programme waren damit Instrumente, die charismatischen Führer mit der Bevölkerung zu verbinden und die Nation in die Dörfer und Häuser zu bringen. Die nationalen Rundfunkstationen wandten sich an ein nationales Publikum und drückten so auch nationale Einheit aus.

1955 ging in Thailand die erste Fernsehstation auf Sendung. Etwa zehn Jahre später startete das Fernsehen in Malaysia und Indonesien. In Myanmar wurde aufgrund der Finanzknappheit und mangelnder Technologie erst 1980, mit japanischer Unterstützung, das Fernsehen etabliert. Radio und Fernsehsender in Myanmar unterstehen bis heute der strikten Kontrolle des Ministeriums für Information.

In den späten achtziger Jahren erfasste die neo-liberale Deregulierungswelle auch die anderen Länder Südostasiens. So wurde 1984 in Malaysia TV3 als private Fernsehstation gegründet. Allerdings war diese eng mit der Regierungspartei UMNO verbunden. In Indonesien gehörte die private Fernsehstation der Familie Suhartos. Privatisierung war also eher ein Instrument der dominanten Gruppen (Militär in Thailand, UMNO in Malaysia und Suhartos Familie in Indonesien), um einerseits ihre Politikvorstellungen

zu verbreiten und andererseits um Einkommen zu erwirtschaften. Es diente weniger dazu, eine Öffnung der Rundfunkmedien zur Schaffung einer pluralen nationalen Öffentlichkeit zu bewirken.

Trotz der Privatisierung und der Garantie von Presse- und Meinungsfreiheit in den Verfassungen waren die Rundfunkmedien also stark zensiert. Teilweise wurde die Zensur moralisch religiös begründet, wie in Malaysia und Indonesien, teilweise durch die Gefährdung der inneren Sicherheit und nationaler Einheit wie in Myanmar und Thailand (vgl. Praetepchaikul 2007 und Mendel 2011). Eine indirekte Zensur ergibt sich aus besonderen Gesetzen, wie zum Beispiel in Thailand dem Gesetz zur Majestätsbeleidigung. Diese können eher eng oder eher weit ausgelegt werden und bieten so vielfältige Möglichkeiten der Kontrolle.

In den neunziger Jahren ergab sich weitere Diversifizierung durch das Satellitenfernsehen. Inzwischen verfügen Indonesien, Malaysia und Thailand über eigene Satelliten. Die Bedeutung des Internets als Medium, vor allem in Kombination mit Smartphones, nahm seit Mitte des letzten Jahrzehntes zu.

Diese Prozesse können als Ausweitung und Diversifizierung der Rundfunkmedien angesehen werden. Bis in die achtziger Jahre war der Rundfunk ein staatlich monopolisiertes Medium für ein Massenpublikum. D. h., ein mehr oder weniger homogener Anbieter bediente ein Publikum mit einem allgemeinen Programm. Durch die Privatisierung wurde diese Struktur leicht modifiziert, da neben die staatlichen nun auch private, gewinnorientierte Stationen traten. Ihnen ging es jedoch nicht um Pluralismus, sondern vor allem darum, mit möglichst billigen Programmen möglichst viel zu verdienen. Parallel dazu wurden die Programme der Stationen differenziert in Bezug auf Sprache und Inhalte, um auf die Ansprüche besonderer Gruppen eingehen zu können. Durch das Satellitenfernsehen und das Internet kann sich inzwischen das Publikum entlang der jeweiligen Interessen ausdifferenzieren und das für sie interessante Angebot auswählen.

Ein Aspekt der politischen Struktur Südostasiens ist die Überlagerung von politischen Eliten und Staat. So wurde in Malaysia sprachlich früher kaum zwischen dem Premierminister Mahathir, der Regierung und dem Staat unterschieden. Das implizierte, dass jegliche Kritik an den Eliten als Kritik am Staat und den damit verbundenen Ideologien nationaler Einheit angesehen wurde. Kontrolle des Staates war damit immer auch Kontrolle der Massenmedien durch die Regierungen bzw. dominanten Eliten, die dazu dienten, nationale Ideologien sowohl in Infor-

Sascha Helbardt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Südostasienstudien der Universität Passau und habilitiert zur gegenwärtigen Transformation der Medien in Myanmar. Rüdiger Korff ist Professor des Lehrstuhls für Südostasienstudien der Universität Passau.

mations- als auch Unterhaltungssendungen durchzusetzen. Privatisierung änderte daran relativ wenig, denn die meisten der Stationen gehören größeren Unterhaltungskonzernen, die wiederum mit den Eliten verbunden sind.

Gegenwärtig haben wir in Südostasien eine Mischung zwischen staatlichen, privaten und unabhängigen/kommunalen Stationen.

Grundsätzlich ist der Rundfunk in den Ländern weiterhin unter strikter staatlicher Kontrolle durch die entsprechenden Abteilungen bzw. Ministerien. Eine Ausnahme bildet Thailand. Die Verfassung von 1997 sah die Bildung eines unabhängigen Rundfunkrates (NBTC) vor, durch den die Regulierung der Programme erfolgen sollte sowie die Vergabe von Lizenzen usw. Diese Aufgaben waren vorher im Ministerium für Transport (MOTC), der Post- und Telegraphenabteilung (PTD) und der Communications Authority (CAT) angesiedelt. Im Unterschied zu diesen staatlichen Einrichtungen ist der NBTC eine Gesellschaft öffentlichen Rechts, dessen Mitglieder vom Senat gewählt werden. Mit dieser Form soll der staatliche Einfluss auf die Medien reduziert werden.

»Mediatisierung« in Südostasien?

Seit einigen Jahren wird unter dem Begriff »Mediatisierung« diskutiert, ob sich eine Medienlogik durchsetzt, d. h., dass die soziale Konstruktion der Wirklichkeit zunehmend über und durch Medien erfolgt. Hjarvard (2012) argumentiert: »Mediatization generally refers to the process through which core elements of a social or cultural activity (e. g., politics, religion, and education) become influenced by and

dependent on the media« (Hjarvard, 2012: 30). Gilt diese Annahme auch für Südostasien? Angesichts dessen, dass in jedem Haus fast immer ein Fernseher läuft und mindestens in den großen Städten die Beschäftigung mit dem Smartphone das gemeinsame Gespräch ersetzt, auch wenn man zusammen sitzt, scheint dieser Eindruck durchaus zutreffend. Das Simulakrum von Facebook und Soap-Operas ist zur Wirklichkeit geworden.

Dem steht allerdings gegenüber, dass angesichts von direkter und indirekter Zensur, weitreichender staatlicher Kontrolle oder Kontrolle durch politische Parteien die Medien kaum als unabhängige Variable begriffen werden können. Im Gegenteil, sie dienen auch heute noch vor allem dazu, Meinungen zu bilden und Rahmen für Interpretationen, die andersorts geschaffen wurden, zu vermitteln. Medienlogik in Südostasien ist weitgehend die Medialisierung der herrschenden Ideologien. Eine Ausnahme bildet Thailand durch die Etablierung des NBTC und den vielen kommunalen und unabhängigen Radiostationen, die gerade in den Protesten der letzten Jahre eine besondere Bedeutung erhielten.

Literatur

- › Hjarvard S (2008) The mediatization of society: A theory of the media as agents of social and cultural change. *Nordicom Review* 29(2): 105–134.
- › Mendel, Toby (2011). *Audiovisual media policy, regulation and independence in Southeast Asia*. New York: Open Society Publications.
- › Prateepchaikul, V. (2007). Media Ownership. In: Limpattapanee, C. & Arnaud, L. (Eds.). *State and media in Thailand during political transition*. Paris: IRASEC Publications.

Myanmar	Indonesien	Thailand	Malaysia
› Seit kurzem gibt es Pressefreiheit, doch ist der Rundfunk weiterhin staatlich kontrolliert	› Grundsätzlich gibt es Meinungsfreiheit	› Grundsätzlich gibt es Meinungsfreiheit	› Grundsätzlich gibt es Meinungsfreiheit
› Ausländischer Rundfunk (Satellitenempfang) ist verboten, wird aber nicht mehr verfolgt	› Privater Rundfunk wird staatlich lizenziert	› Der Rundfunk wird über einen unabhängigen Rundfunkrat (NBTC) geregelt. Der NBTC vergibt Lizenzen an private Anbieter	› Eine indirekte Zensur findet statt
› Untergrund-Rundfunkstationen der ethnischen Minderheiten	› Eine Zensur basierend auf Moral und Religion findet statt	› Neben dem staatlichen Rundfunk gibt es Stationen des Militärs	› Private Anbieter (die mit der UMNO verbunden sind, wie <i>Media Prima</i>) werden vom Staat lizenziert
	› Die privaten Anbieter gehören zu größeren Unternehmen	› Seit einigen Jahren gibt es kommunale Radiostationen	› Besondere Programme werden von Behörden angeboten (z. B. <i>TV Al-Hijrah</i> von der Abteilung für religiöse Angelegenheiten)
	› Es gibt eigene regionale Stationen	› Über Satelliten werden u. a. Programme der Parteien verbreitet (<i>blue sky</i> für die <i>Democrat Party</i>)	› Satelliten-TV spielt eine sehr große Rolle